

kommen, doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Und wie sie hineintrat, erkannte sie Sneerwittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Aber es waren schon eiserne Pantoffeln über Kohlenfeuer gestellt und wurden glühend hereingebracht. Da mußte sie die feuerroten Schuhe anziehen und darin tanzen, daß ihr die Füße jämmerlich verbrannten, und sie durfte nicht aufhören, bis sie sich totgetanz hatte.

Grimm.

114. Der Wolf und die sieben Geißlein.

1. Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen. Da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf; wenn er hereinkommt, so frißt er euch alle mit Haut und Haar. Der Böfewicht verstellt sich oft; aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn erkennen.“ Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, du kannst ohne Sorge fortgehen.“ Da machte sich die Alte auf den Weg.

2. Es dauerte nicht lange, so klopfte jemand an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder; eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“ Aber die Geißlein hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. „Wir machen nicht auf,“ riefen sie; „du bist unsere Mutter nicht, die hat eine feine und liebliche Stimme; aber deine Stimme ist rau, du bist der Wolf.“ Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide, die aß er und machte damit seine Stimme fein. Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“ Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt; das sahen die Kinder und riefen: „Wir machen nicht auf; unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß wie du, du bist der Wolf.“ Da lief der Wolf zu einem Bäcker und sprach: „Ich habe mich an den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber!“ Dann lief er zum Müller und sprach: „Streue mir weißes Mehl auf meine Pfote!“ Der Müller dachte: „Der Wolf will jemand betrügen,“ und weigerte sich; aber der Wolf sprach: „Wenn du es nicht tust, so freße ich dich.“ Da fürchtete sich der Müller und machte ihm die Pfote weiß. — Ja, so sind die Menschen.

3. Nun ging der Böfewicht zum drittenmal an die Haustür und sprach: „Macht mir auf, Kinder; euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von Euch etwas aus dem Walde mitgebracht.“ Die Geißlein riefen: „Zeige uns erst deine Pfote, damit wir wissen, daß du unser liebes Mütterchen bist.“ Da legte er die Pfote ins Fenster, und als sie sahen, daß sie weiß war, so glaubten sie, es wäre alles wahr, und machten die Tür auf.